

Breitenbacher Chronik

Handwerksbetriebe

Schreiner

Georg Möller (Spetze), Ziegenbergweg 4

Heinrich Möller (Ewegräde), Wallrother Str. 21

Kaspar Strott, Nachfolger **Johannes Strott** (Phillips), Mittelweg 4, später **Adam Strott** (Phillips), Neubau eines Wohnhauses und einer Schreinerei, Austraße 3

Kasper Strott (Goarde), Ziegenbergweg 10

Hofmann ??? (Schreinersch), Ziegenbergweg 12

Kurt Stoll

Kleinsägewerk und Brennholzschneider

Reinhard Möller jetzt **Heinz Möller** (Spetze), Ziegenbergweg 8

Schneider

Wilhelm Schmidt (Bärches), Kressenbacher Straße 5

Früher Kressenbacher Straße 1 im Richtersch Haus (Mieter).

Wilhelm Schmidt war Schneidermeister und hat sein Geschäft offiziell geführt.

Er war auch als Frisör für die Dorfbevölkerung tätig.

Margarethe Möller (Spetze), Ziegenbergweg 4

Frau Gieler, Mittelweg 2

Herr Jüngling (Mieter in Schmitts) Lange Strasse 19

Martha Partey (Schreinesch) Ziegenbergweg 12

Adam Lotz (Postschneider) Wallrother Straße 3

Hatte auch die Post und das erste Telefon in Breitenbach (1906)

Metzger (Hausschlachtungen)

Johannes Möller sen., Johannes Möller jun.(Schöffesch),Strauchweg 9

Johannes Möller (Schöffesch/Faul Hannesje), Lange Straße 10

Johannes Krämer (Kremesch), Kressenbacher Straße 29

Konrad Jost (Bäujes), Wallrother Straße 11

Johann Stoll (Boaste), Wallrother Straße 4

Heinrich Stoll (Bäujes), Wallrother Straße 11

Fritz Möller (Else), Ziegenbergweg 2

Hans Möller (Spetze/Kaufmanns Hans), Kaufmannsweg 3

Heinrich Bensing (Andresjes), Kressenbacher Straße 26

Walter Schmidt (Bärjes), Lange Straße 1

Adam Schmidt (Bärjes), Im Hochstrauch 6

Die Brüder Walter und Adam Schmidt hatten den Beruf des Metzgers erlernt.
Alle anderen Hausmetzger waren in anderen Berufen tätig.

Hans Kaufmann (Höhne), Im Hochstrauch 5

Hans Kaufmann ist der einzige Hausmetzger der zur Zeit noch tätig ist. Allerdings führt er die Schlachtungen nicht wie früher bei den Leuten aus, sondern in einem eigenen Schlachthaus bei sich zu Hause.

Schuhmacher

Johannes Möller geb. 1910 (Stolle), Lange Straße 18, Lehre als Schuhmacher bei Schickedanz in Schlüchtern. Von ca. 1917/1918 betrieb Joh. Möller in seinem Elternhaus (Spetze, Ziegenbergweg 8) schon eine Schuhmacherei, dann ab 1939 (Umzug in das neue Haus) bis zum Einzug zur Wehrmacht in 1943. Er ist im Krieg gefallen. Schuhmacherei wurde von **Heinrich Wehner** übernommen.

Anton Schreiter

Heinz Wendler (aus Kressenbach)

Erich Bieberle (Koarls), Strauchweg 7

Erich Bieberle hat bei Wehner Schuhmacher gelernt und hat nach Heinz Wendler dessen Schuhmacherei noch eine Zeit lang weiter geführt.

Johannes Kempel (Allweds), Mittelweg 2

Hatte eine Lehre als Schumacher begonnen, konnte diese jedoch wegen einer vorübergehenden Erblindung an beiden Augen nicht beenden.

Hat nur Reparaturen im Bekanntenkreis ausgeführt.

Johannes Kress (Märdes), Wallrother Straße 12

?? **Jost** (Schustesch), Mittelweg 1

August Geißel, Lange Straße 23

Goldschmied

Gustav Köster hatte seine Werkstatt in der ehemaligen Schumacherei in der Lange Straße 18 (Stolle).

Herr Köster hat auch Radios repariert.

Schmiede

Soweit die Erinnerung zurückreicht gab es in Breitenbach drei Schmieden. Eine befand sich in Ewegräde, eine in Schmids (Schmids-Hannes) und die dritte in Kressenanne (Kressenanne-Schursch).

???? (Ewegräde), Wallrother Straße 21

Johannes Christ sen. später **Johannes Christ jun.** (Schmitts), Lange Straße 19

Die Schmiede bestand seit 1730

Nachstehend ein Zeitungsbericht über Schmitten aus dem Jahr 1949,

Sie hüten das Feuer seit fünf Generationen

Besuch in der Schmiede von Breitenbach / Seit 200 Jahren im Besitz der Familie Christ

Hell leuchtet die Septembersonne über gelbe Stoppelfelder, braune Aecker, in die bereits die Saat für das kommende Jahr gelegt wurde, während die Bayern noch dabei sind, das letzte Grummet heimzuholen. Uralte Bauernerde ist's, die seit Jahrhunderten dem Dorfe Segen bringt. Ebenso alt sind die Geschlechter, die diese Erde hüten und ihren Nachfahren weitergeben. Und so, wie diese Erde gehütet wurde, bewahrte man in Breitenbach auch das Feuer.

Wir denken an die Schmiede, gleich am Eingang von Breitenbach, deren kraftvolle Hammerschläge den Wanderer grüßen, lange bevor er das Dorf erreicht. Wir denken an die Christs, die dieses Feuer seit fünf Generationen hüten. Schmiedehandwerk und Bauerntum werden in diesem Geschlecht seit Jahrhunderten auf das glücklichste vereint. 221 Jahre sind es her, seit der erste aus diesem Geschlecht, der Urgroßvater des heute auch schon 72jährigen Schmiedemeisters Johannes Christ, die aus einem ehemaligen Stallgebäude errichtete

Schmiede übernahm und den ersten Hammerschlag führte, dem aus seiner Familie dann so viele folgen sollten.

Seit 1730 Breitenbacher Schmiede

Während wir an der knisternden funken-sprühenden Schmiedeesse stehen, deren Feuer lechzend hoch auflodert, scheint es uns, als ständen unsichtbar diejenigen neben uns, die dieses Haus gehütet und durch ihren unermüdlichen Fleiß größer und festgegründet weitergaben. Die Liebe zu dem Erbe der Väter liegt den Christs tief im Blut. Das merken wir, als uns Meister Johannes Christ voller Stolz berichtet, wie sein Urgroßvater Peter Christ im Jahre 1730 die Breitenbacher Schmiede übernahm, wie sie der Großvater Adam Christ weiterführte und dann Georg Christ an die Reihe kam. Es waren alles tüchtige Handwerker und Bauern, aber erst unter Georg und Johannes Christ wuchsen Haus und Hof zu ihrer jetzt ansehnlichen Größe. Wie der 72-jährige, in dessen hellen blauen Augen sich

etwas von dem lodernen Feuer seiner Esse spiegelt, bereits über 50 Jahre seinem Handwerk nachgeht, so tat es auch sein Vater Georg Christ vor ihm.

Als 72jähriger noch am Amboß

Die Christs sind ein gesundes Geschlecht, das sieht man dem alten Meister selber an, und man glaubt es ihm gerne, wenn er berichtet, daß er bis zur Rückkehr seines Sohnes Johannes aus der Kriegsgefangenschaft im Frühjahr 1949 unablässig am Amboß und auf seinen Aeckern tätig war, um dem Erben sein Erbe zu erhalten, wie die Väter es vor ihm taten. Ungebeugt steht er vor uns und stellt zwischendurch ganz sachlich fest, daß auch die jetzige schwere Zeit dem Christ-Hof nichts anhaben könne. Obwohl Inflation und Währungsreform nicht spurlos daran vorübergegangen seien, könnten sie Arbeitsgeist und hartem Handwerker- und Bauernwillen nichts anhaben. So viel Energie und Tatkraft liegen noch in den Augen dieses Arbeitsveteranen, daß wir den Eindruck hatten, er würde sich durch nichts unterkriegen lassen. Eine Lebenseinstellung, an der sich manch junger Mensch ein Beispiel nehmen könnte. Er denkt noch lange nicht daran, Hammer und Pflug aus der Hand zu geben, obwohl seine Schritte langsamer und seine Hammerschläge gleichsam bedächtiger geworden sind. Sein Sohn Johannes und elf blühende Enkelkinder sind ihm Garantie dafür, daß das Christ-Geschlecht der Breitenbacher Schmiede nicht ausstirbt.

Noch einmal wirft die leuchtende Herbstsonne ihr gleißendes Licht in die Schmiede und vermählt sich mit dem hellen Scheine des Schmiedefeuers, das wir nachdenklich verlassen. Noch lange denken wir an den greisen Schmied von Breitenbach, an seinen Amboß, seine Schraubstöcke und Werkbänke, Schweißapparate und Stauchmaschinen, jahrhundertealtes Handwerkergerät und Errungenschaften neuester Technik, die sich hier vereinen zu der glücklichen Harmonie werteschaftender Arbeit, die in unserem Volke nicht verklingen kann, solange sie noch von Menschen vom Schläge der Christs gehütet wird.

Ruth Zahn

und Bilder aus dem Schmiedealltag:



Georg Christ (ausgebildeter Hufschmied) später **Adam Fehl** (Kressenanne),
Kressenbacher Straße 2

Bild von Kressenanne Schmiede einfügen

Bauunternehmen

Heinrich Berthold (Durde), Lange Straße 28

40 Jahre leitete Heinrich Berthold das Familienunternehmen „Bauunternehmen Berthold GmbH“. Im Jahr 2001 meldete er seinen Betrieb aus Altersgründen ab. Sein Großvater, Heinrich Johannes Berthold, hatte das Unternehmen in 1894 als „Maurer und Brunnenbaugeschäft“ in Hintersteinau gegründet. 1925 wurde sein Vater Heinrich Berthold Breitenbacher und führte ein Teil der Firma im Dorf, bis sein Sohn Heinrich Georg das Familienunternehmen von 1961 bis 2001 führte. So schaffte er auch für die heimische Bevölkerung eine große Anzahl von Arbeitsplätzen. Viele Breitenbacher Häuser wurden von dem Bauunternehmen Berthold gebaut. Großen Wert legten alle drei Generationen auf eine solide Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Schon um 1910 wurden die ersten „Lehrlinge“ ausgebildet (siehe Lehrbrief aus 1914)

Bild des Lehrbriefes einfügen.

Markus Mittag, Schlittenweg

Seit dem Jahr 2005 besteht in Breitenbach wieder ein Bauservice, der von Markus Mittag geführt wird. Dieser hat sich überwiegend auf Sanierungsarbeiten spezialisiert.

Fuhrunternehmen

Jochem Möller, Ziegenbergweg 2

Das Fuhrgeschäft besteht seit drei Generationen. Es wurde vorher von seinem Vater Fritz Möller betrieben, der es von seinem Onkel Fritz Möller übernahm und hauptsächlich Sand, Kies und Bausteine transportierte. Es wurden bis zu drei Fahrer gleichzeitig beschäftigt.

Jochem Möller hat die Firma 1996 in eine GmbH umgewandelt.

Die Hauptgeschäftstätigkeit liegt heute im Holzhandel (Langholztransport).

Johannes Lotz, später **Reinhold Lotz** (Post), Wallrother Straße 3 später Lange Straße 29

Firmengründung: 1946

Als Johannes und Reinhold Lotz in der Wallrother Straße wohnten war ihr LKW in der ehemaligen Scheune von Durde/Allweds Mittelweg 2 abgestellt. Am neuen Wohnhaus in der Langen Straße wurde eine Abstellhalle mit 2 Toren für LKW's gebaut.

Nach dem Bau eines neuen Hauses in Niederzell hat Reinhold Lotz seinen Firmensitz nach dort verlegt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden auch von den nachstehend aufgeführten Breitenbachern Transporte mit LKW's durchgeführt, allerdings nur für kurze Zeit.

Oswald Kubsch, Ziegenbergweg 22

Karl und Willi Uhl

Wagner

Johannes Leipold (Jöchels), Ziegenbergweg 24

Wagner (Böastjes), Lange Strasse 3

Johannes Müller (Zinkhans), Wallrother Str. 19

Georg Uffelmann (Koarls), Lange Straße 26
(Gelernter Wagner)

Hebammen

Maria Jost (Schötze), Im Hochstrauch 6

Hierzu ein Bericht von Heinrich Jost (Enkel von Maria Jost) aus Hofheim/Ts.:

Meine Großmutter väterlicherseits war von 1894 - 1938 Hebamme für Breitenbach und Kressenbach. Als sie noch nicht zu ihrer Ausbildung zur Hebamme nach Rinteln ging, hatte sie bereits selbst schon vier Kinder geboren, darunter auch meinen Vater. Danach kamen nochmals sechs dazu. Viele Kinder zu haben, war damals der Normalfall. Von den zehn Kindern meiner Großeltern sind schon drei als Kleinkinder gestorben. Auch das war - aus welchen Gründen auch immer - normal.

Die erste Geburt eines Kindes in Breitenbach - und das weiß ich noch aus ihrer Erzählung - war in „Schöffersch“ - an der Ecke zur Rennwiese. Leider starb das Kind sofort. Ein schlechter Start für sie. Das letzte Kind war die Kätha Roth, Tochter von Heinrich und Gretel Roth im Oberdorf. Es sollen insgesamt 1100 Geburten in ihrer langjährigen Tätigkeit als Hebamme gewesen sein. Das kann stimmen, da der Kinderreichtum in diesen Jahren selbstverständlich war.

Einen Fall möchte ich noch berichten, den ich selbst als Kinder miterlebt habe. Ich wurde nachts plötzlich wach, als eine Männerstimme in unserer Wohnstube sagte: „Wo sein se dann, mer hört nix, mer sieht nix, is dann kanns deham?“ Plötzlich rief meine Mutter aus dem Schlafzimmer: „Was ist denn los?“ Da sagte der Mann: „Ich wöd jao nur die Ammefraa hol, mei Frau kriecht e Kend.“ Es war ein Kressenbacher. Dann blieb der Schötze Marie nix anersch übrig, als mitzugehn.

Es bleibt noch zu sagen, dass es zu dieser Zeit nicht üblich war, die Haustür abends abzuschließen.

Susanne Ruffer, Schlittenweg 12
Seit 19 ??

Totengräber

Adam Strott, (Phillips) (Uzname: Gewitterje) Mittelweg 8

Leichenbeschauer

Kaspar Jordan (Hochstrauchs)

Schweinehirte

Adam Strott (Phillips), Mittelweg 8

?? **Engelhard**, Kressernbacher Straße 7

Schäfer

Reinhard Jost, (Goarde), Ziegenbergweg 10

Nikolaus Basermann, (Boasermanns) Hainweg 4

Ziegenhirte

Adam Strott (Phillips) Mittelweg 8

Gänsehirte

Helene Strott (Phillips), Mittelweg 8

Weißbinder

Phillip Schmidt (Rothjes), Im Hochstrauch 1

Phillip Schmidt war Soldat im 1. Weltkrieg. Im März 1913 legte er die Meisterprüfung ab und führte das Geschäft bis 1950. Er bildete auch Lehrlinge aus.

Heinrich u. Johannes Krämer (Kremesch), Kressenbacher Straße 29

Heinz Kempel Malermeister (Meta-Heinz), Lange Straße 9

1960 - 1993

Beginn der Lehre als Weißbinder mit 16 Jahren im November 1947 bei der Firma Basermann in Schlüchtern. 1951 Gesellenprüfung, danach verschiedene Arbeitsstellen in der Ferne (z.B.: Stuttgart, Baumholder, Düsseldorf, Offenbach, Frankfurt).

1958 - 1959 Meisterprüfung und 1960 Firmengründung.

In 1959 übernahm er das Lebensmittelgeschäft seiner Mutter Meta.

In 1993 Beendigung der beruflichen Tätigkeit.

Haarschneider / Frisöre

Georg Kress (Jochems), Lange Straße 13

Georg Bensing (Staaafjes), Kressenbacher Straße 16

Wilhelm Schmidt (Bärches), Kressenbacher Straße 5

Adam Kaufmann (Schreinersch), Kressenbacher Straße 4

Sandra Berkel, (Frisörmeisterin mit Salon) Austraße 7

1995: Meisterprüfung

02.01.1998: Eröffnung Friseurstudio „Sandras Haaratelier“

Polsterei

Peter Heldmann, Lange Straße 11

Der Raumausstattermeister Peter Heldmann hat sich in Breitenbach niedergelassen und 1995 den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Zum Hauptaufgabengebiet gehört die Polsterei von Stühlen, Sesseln und Sofas. Ebenso gehört die Ausgestaltung mit Gardinen und Markisen zum Repertoire des Meisters.

Gärtnereien

Möller, Hans, Austraße 7

Schiele, Günter u. Annelore, Austraße 15

Arzt

Dr. Helmut Lewinsky (prakt. Arzt)

Im Haus Rüb, Mittelweg 14, 1. Stock

Dr. Lewinsky wohnte in Salmünster und kam mit dem Motorrad nach Breitenbach um die Patienten zu behandeln. Er zog dann nach Breitenbach und hatte hier auch seine Praxis. Er baute dann ein Haus in Wallroth und verlegte seine Praxis zunächst nach Wallroth, später nach Schlüchtern. Seine Praxis in Wallroth wurde von Dr. Hensel übernommen.

Kfz.-Handel, Werkstatt u. Tankstelle

Heinrich Strott (Evas), Ziegenbergweg/Wallrother Strasse

Elektriker

Dietz (in der ehemaligen Schreinerwerkstatt beim Spetze Gretche), Ziegenbergweg 4

Tuchweber

Verschiedene Bauern hatten Webstühle für ihren Eigenbedarf